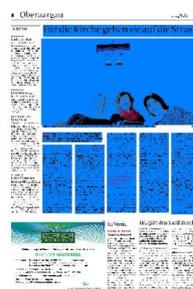


Berner Zeitung AG  
4900 Langenthal  
062/ 919 44 44  
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 12'538  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 150.001  
Abo-Nr.: 1084726  
Seite: 4  
Fläche: 66'461 mm<sup>2</sup>

## Für die Kirche gehen sie auf die Strasse

Olaf Nörenberg



«Kirche macht Sinn»: Die drei Pfarrerinnen (v. l.) Sybille Knieper, Sandra Kunz und Tabea Stalder haben einen kantonsweiten Aufruf lanciert.

**REGION Sparmassnahmen haben schwerwiegende Folgen, davon sind drei Oberaargauer Pfarrerinnen überzeugt. Mit Hunderten Gleichgesinnten wollen sie an einem Marsch durch Bern den Menschen den Sinn der Kirche näherbringen.**

Drei von vier Personen, die im Kanton Bern leben, gehören einer christlichen Landeskirche an. Die wenigsten davon gehen jeden Sonntag in einen Gottesdienst oder nehmen regelmässig an Veranstaltungen teil. Bei vielen beschränken sich die Kontakte mit Kirche und Glauben auf Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen. «Kirche ist aber noch viel mehr als das», betont Tabea Stalder, Pfarrerin in der Kirchgemeinde Thunstetten-Bützberg. «Die Landeskirchen tragen die Werte unserer Gesellschaft

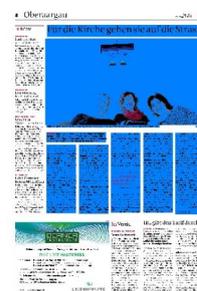
und stehen für Solidarität.»

Zudem nehme die Kirche wichtige seelsorgerische und gesellschaftliche Aufträge wahr, die heute mehr denn je gefragt seien. Eine Pfarrperson begleite Menschen in ihren extremsten Lebenssituationen, gebe christliche Glaubensgrundlagen weiter und sei dafür verantwortlich, dass es in den Gemeinden Angebote für Jung und Alt gebe.

Laut Sandra Kunz, Pfarrerin in Roggwil, ist die Akzeptanz der Landeskirche in der Bevölkerung

nach wie vor sehr gross. «Das stimmt!», sagt Sybille Knieper, die in Oberbipp als Pfarrerin amtiert. «Wer sonst teilt mit fremden Personen solch persönliche Erlebnisse, wie etwa das Sterben des Partners, oder wem schüttet man mitten im Dorf das ganze Herz aus, wenn nicht der Pfarrperson?» Die drei Frauen sind sich einig: Kirche ist kein veraltetes Konstrukt, das abgeschafft gehört. In ihren Augen macht Kirche Sinn.

**Ein Marsch, der aufrütteln soll**  
Dies wollen sie am Montag,



Berner Zeitung AG  
4900 Langenthal  
062/ 919 44 44  
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 12'538  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 150.001  
Abo-Nr.: 1084726  
Seite: 4  
Fläche: 66'461 mm<sup>2</sup>

8. September, mit Hunderten Gleichgesinnten aus den Kirchgemeinden in den Strassen von Bern kundtun. Auf vorgedruckten Postkarten, die an den Grossen Rat adressiert sind, können Unterstützer kundtun, warum Kirche für sie persönlich Sinn macht. Hinter der Aktion steht auch der kantonale Kirchgemeinerverband.

Der Zeitpunkt ist nicht zufällig gewählt. Das Kantonsparlament wird in seiner Septembersession darüber debattieren, wie und in welchem Zeitrahmen es den Sparauftrag des Berner Regierungsrates vollziehen will. Insgesamt müssen bei den drei Landeskirchen 27,5 Stellen gestrichen werden. Man akzeptiere zwar die Sparmassnahmen und trage sie mit, sagt Sandra Kunz,

## «Die Landeskirche ist jetzt schon am Limit mit ihren Ressourcen.»

*Sandra Kunz, Pfarrerin*

wolle aber kritisch darauf hinweisen, welche Konsequenzen

diese haben werden. «Aus unserer Sicht sind solche Einsparungen ein Boomerang. Die Landeskirche ist jetzt schon am Limit mit ihren Ressourcen, um ihren gesellschaftlichen Auftrag wahrnehmen zu können.» Was jetzt eingespart werde, müsse möglicherweise in Zukunft mühsam und mit viel mehr finanziellen Mitteln wieder aufgebaut werden. Denn die Menschheit werde künftig sicherlich nicht weniger nach Halt suchen und wahrscheinlich mehr Hilfe im seelsorgerischen Bereich benötigen.

### Niederschwellige Hilfe

Sich um die kranke Seele eines Menschen kümmern kann doch aber auch ein psychologischer Dienst? «Stimmt», sagt Tabea Stalder. «In unserem Berufsalltag erleben wir aber immer wieder, dass es für die Leute viel weniger Überwindung kostet, sich mit einem seelsorgerischen Anliegen an eine Pfarrperson als an einen Psychologen zu wenden.» Tagtäglich klingelten wildfremde Menschen an den Türen von Pfarrhäusern und bäten um Hilfe und Beistand. Diese Art der niederschweligen Hilfe dürfe nicht verschwinden. Sandra Kunz ist überzeugt, dass der Mensch in der landeskirchlichen Gemein-

schaft mit seiner ganzen Tiefe Platz habe – egal, welche Gesinnung und Lebensgeschichte er mit sich bringe. Es ist ihr und ihren Kolleginnen wichtig, zu betonen, dass Kirche kein unfehlbarer Ort sei, sondern einer von Menschen für Menschen.

Irgendwann im Frühling hatten die drei Frauen mit einer vierten Kollegin, die krankheitshalber pausieren muss, die Idee für die Aktion «Kirche macht Sinn». Damals rechneten sie noch mit 100 bis 200 Sympathisanten, die sich dem Marsch vom Waisenhausplatz zum Rathaus anschliessen werden. «Doch es werden wohl viel mehr sein», sagt Tabea Stalder. «Es haben sich Kirchgemeinden gemeldet, die mit Bussen kommen werden.» Das Interesse an der Aktion freut die Initiantinnen. Sybille Knieper ist sich aber bewusst, dass am Tag danach nicht alles anders sein wird. Der Marsch sei ein wichtiger Schritt. Doch es müssten noch viele gegangen werden – und nur wenn daraus ein konstruktiver Weg werde, könne sich wirklich etwas verändern.

*Karin Iseli-Trösch*

Infos: [www.kirche-macht-sinn.ch](http://www.kirche-macht-sinn.ch)